

Kultur-Spektrum

Juni / Juli

Zusammengestellt von Siegfried Forster*

Le Monde im Streik

Frankreichs Weltblatt *Le Monde* konnte im April zweimal nicht erscheinen, zum ersten Mal in seiner Geschichte. Die Mitarbeiter streikten gegen die geplante Kürzung von 129 Stellen, davon 89 Journalisten, ein Viertel der Redaktion. Mit dem Stelkenabbau soll die Tageszeitung wieder ein finanzielles Gleichgewicht finden; in den letzten Jahren hatte *Le Monde* jährlich einen Schuldenberg von 15 Millionen Euro angehäuft. Chefredakteur Eric Fottorino verspricht, dank seiner Reform auch mit weniger Journalisten Qualität und Anspruch aufrechterhalten zu können – allerdings mit geringerer Seitenzahl.

Internetnews: papierlos und gehaltvoll?

Die neue Online-Zeitung *Médiapart* versteht sich als partizipativer und von Industriekonzernen unabhängiger Informationsdienst, der selbst ohne Werbeanzeigen auskommen will. Der frühere *Le Monde*-Chefredakteur Edwy Plenel lancierte im März dieses von 25 Redakteuren gegründete Internet-Angebot, das bereits über 5 000 Abonnenten zählt, aber mindestens 52 000 benötigt, um wirtschaftlich überlebensfähig zu sein.

Im September 2007 hatte bereits der Journalist Daniel Schneidermann seine von Arte nicht mehr verlängerte medienkritische Sendung „*Arrêt sur image*“ auf das Internet verlagert und als werbefreie Pay-Info-Quelle mit 11 Mitarbeitern konzipiert, die mittlerweile 40 000 Abonnenten hat.

Nach dem Sozialplan bei der linksliberalen Tageszeitung *Libération* vor einem Jahr hatten *Libération*-Mitarbeiter mit Hilfe ihrer Abfindungen die alternative und schlagkräftige Internet-Zeitung *Rue 89* gegründet.

Bernard Sobel

Frankreichs größter Brecht-Experte und einer der renommiertesten französischen Theaterregisseure bekam Ende März die Goethe-Medaille für die herausragende Vermittlung deutscher Theaterkultur verliehen.

Festival d'Avignon

Die 62. Ausgabe des weltweit größten Theaterfestivals präsentiert vom 4.–26.7. eine sehr europäische Mischung aus „*Text, Bild und Geheimnis*“. Als assoziierte Gastkünstler bestimmen in diesem Jahr die französische Schauspielerin Valérie Dréville und der italienische Theatermacher Romeo Castelluci die Richtung. Für den Auftakt sorgt das Stück „*Partage de midi*“ von Claudel; Thomas Ostermeier inszeniert im Ehrenhof Shakespeares „*Hamlet*“.

„Pariser unter der deutschen Besatzung“

Die Ausstellung in der Fachbibliothek für Pariser Stadtgeschichte sorgte für heftige Vorwürfe und einen Publikumsrekord. Zu sehen sind die einzigen und bisher unveröffentlichten Farbfotografien eines französischen Fotografen aus dem besetzten Paris der 1940er Jahre. Weil André Zucca mit Schwarz-Weiß-Aufnahmen auch als Fotograf des deutschen Propaganda-Magazins *Signal* tätig war und tiefer gehende Erklärungen fehlten, verurteilten Kritiker und Stadtpolitiker die 270 Fotos als Propaganda-Schau. Werbeplakate mussten aus dem Stadtbild verschwinden, selbst vor der Bibliothek wurden die Plakate abgehängt, der Bibliotheksleiter in Rente geschickt und die Schau umbenannt. Fortan hieß die Ausstellung nicht mehr „*Die Pariser*“, sondern nur noch „*Pariser unter der deutschen Besatzung*“ (bis 1.7., siehe den Beitrag von Chantal Guionnet in dieser Ausgabe).

Richard Serra

darf als Stargast bis zum 15. Juni die Glaskuppel des Pariser Grand Palais beleben. „*Promenade*“ nennt Serra seine Landschaften aus ebenso gigantischen wie poetischen Stahlgebilden, die er im Rahmen der „*Monumenta 2008*“ ausstellt.

* Siegfried Forster arbeitet in Paris als Journalist mit den Schwerpunkten Kultur, Umwelt und Wissenschaft.

César

Über 100 Werke des eigenwilligen Künstlers werden in der Pariser Fondation Cartier zu sehen sein. Ausgewählt und inszeniert hat die Ausstellung Jean Nouvel, preisgekrönter Architekt der Fondation Cartier und seit März Pritzker-Preisträger 2008. Zehn Jahre nach dem Tod Césars (1921–1988) zeigt die Retrospektive, welch entscheidenden Einfluss sein Schaffen auf die heutige Kunst hat (8.7.–26.10.).

„Alyah Beth“

Die heimliche Emigration von Juden, die den Holocaust überlebt hatten, von Frankreich nach Palästina zeigt das *Mémorial de la Shoah in Paris*. Sichtbar wird, welche Bedeutung Frankreich nach dem Krieg als Drehscheibe für die Ausreise vieler Juden ins gelobte Land und damit für die Staatsgründung Israels 1948 hatte (bis 28.9.).

30 Meisterwerke

Picasso, Matisse, Braque, Delaunay, Modigliani, Chagall, Derain und Léger sind bis zum 7.9. im Musée d'Art Moderne de la Ville de Paris zu sehen. Daneben warten im Sommer Sonderausstellungen zu wichtigen zeitgenössischen Künstlern auf die Besucher: Bridget Riley (bis 14.9.), Peter Doig (bis 7.9.) und Jonathan Monk (bis 24.8.).

Wolfgang Laib

„Without Place. Without Time. Without Body“ ist die Schau (5.7.–28.9.) des deutschen Pollenkünstlers im Museum für Moderne Kunst in Grenoble überschrieben. Erstaunlich, beschaulich und meditativ hat er diese Retrospektive ausgerichtet, die auch Zeichnungen, Fotografien und letzte bislang unveröffentlichte Werke aus Indien versammelt.

L'Argent

„Geld“ regiert von 18.6.–17.8. das Geschehen im Pariser Kunstzentrum „Le Plateau“. Eine originelle Ausstellung, die unsere auf Profit und wirtschaftliche Rentabilität ausgerichtete Gesellschaft intelligent hinterfragt. Mit Werken von Sophie Calle, Claude Closky, Felix Gonzalez-Torres und Bertrand Lavier.

Dominique Perrault

Der Architekt der Französischen Nationalbibliothek steht im Mittelpunkt einer großen Ausstellung im Centre Pompidou. Perrault gilt als Vorläufer einer neuen Sicht auf Baugelände und Bauobjekte. 200 seiner weltweiten Projekte spiegeln die Vielfalt seiner Ansätze wider (bis 22.9.).

Annette Messager

„Melo-Meli“ ist eine gute Gelegenheit, die preisgekrönte Künstlerin auf andere Weise kennen zu lernen. In der Ausstellung in der Pariser Académie des Beaux Arts zeigt Messager eine Auswahl ihrer Zeichnungen, oftmals in Zusammenhang mit ihren Skulpturen und Installationen (bis 18.7.).

Pierre Mignard

ging als erster Zeichner von Ludwig XIV. in die Geschichte ein und geriet anschließend für lange Zeit in Vergessenheit. Die Louvre-Ausstellung stellt Mignard (1612–1695) wieder auf eine Stufe mit Poussin und Le Brun (30.5.–1.9.).

Trisha Brown

darf am 28.7. in den von Le-Nôtre geschaffenen Tuileries-Gärten vor dem Louvre-Palast mit ihren frühen Avantgarde-Werken Einzug halten, die einst Hausfassaden, Museums- und Wohnräume, Parks und Gärten verschönerten.

Ein Sommernachtstraum

Die Opéra national de Lorraine bringt Benjamin Brittens Meisterwerk unter Leitung von Paolo Olmi zum Erklingen. Die musikalische Leitung hat Juraj Valcuha inne, für Inszenierung und Choreographie ist Jean-Louis Martinoty verantwortlich (20.–29.6.).

„Louise“

Gustave Charpentiers (1860–1956) Meisterwerk aus dem Jahr 1900 feiert am 20.6. Premiere in der Bastille-Oper mit einer Inszenierung von André Engel und unter der musikalischen Leitung von Patrick Davin.

In der Pariser Garnier-Oper gastiert bis zum 27.6. „*Melancholia*“, eine Oper in drei Akten von Georg Friedrich Haas (1953), neu inszeniert von Stanislas Nordey.